



Pressekonferenz | Donnerstag, 9. April 2015

Energieautonomie 2050: Vorarlberger Betriebe setzen wichtige Schritte

Elf "Best-Practice-Beispiele" vor den Vorhang gestellt



mit

Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser

(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrat Erich Schwärzler

(Energierreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Christian Vögel

(Leiter der Fachbereichs Energie und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Eduard Fischer

(Geschäftsführer der Offsetdruckerei)

Energieautonomie 2050: Vorarlberger Betriebe setzen wichtige Schritte

Elf "Best-Practice-Beispiele" vor den Vorhang gestellt

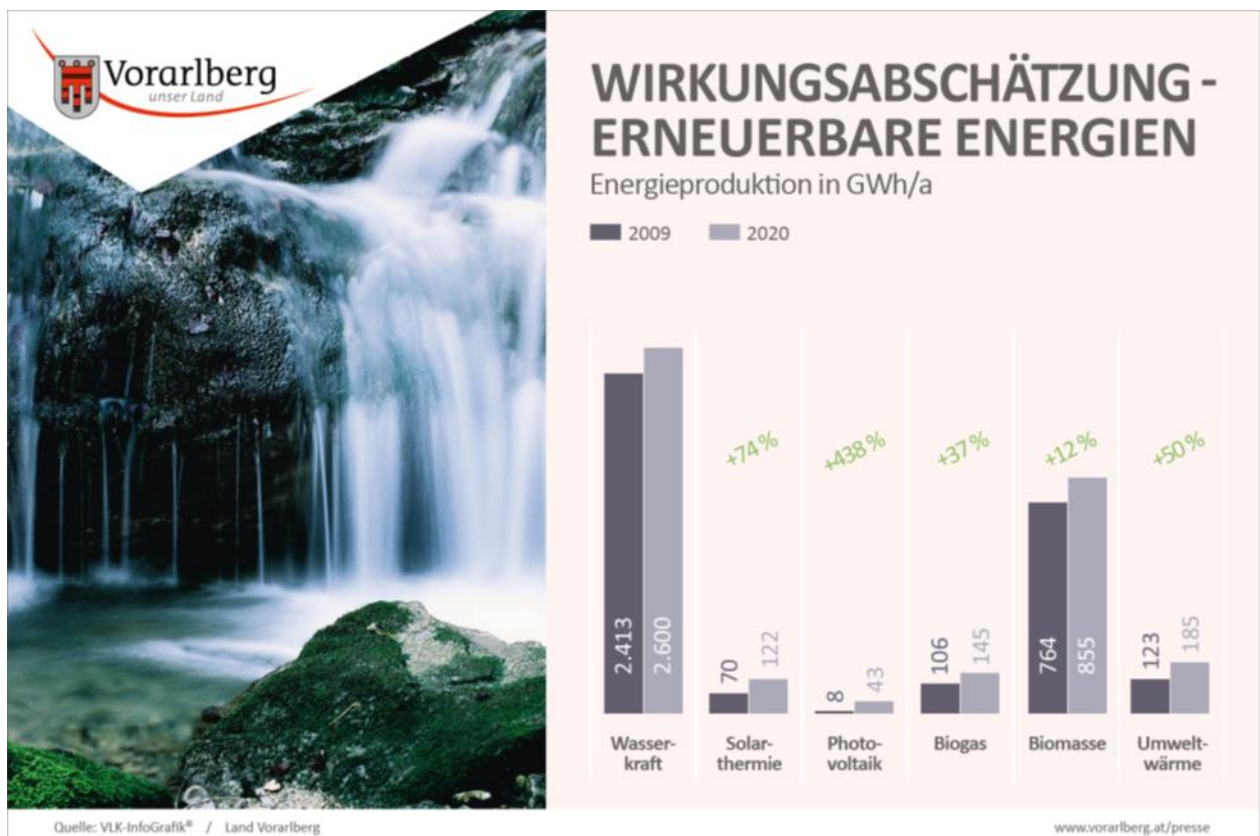
Die Vorarlberger Wirtschaft unterstützt das Ziel der Energieautonomie Vorarlberg, bis 2050 den gesamten Energiebedarf des Landes mit erneuerbaren Energien abzudecken. Abseits dieses Bekenntnisses: Zahlreiche Unternehmen gehen mit der Umsetzung wichtiger Maßnahmen zur Effizienzsteigerung mit schnellen Schritten voran. Im Rahmen von elf "Best-Practice-Beispielen" wurde deren Engagement nun vor den Vorhang gerückt.

Vorarlberg ist auf dem angestrebten Weg in Richtung Energieautonomie weiter gut unterwegs. Ziel ist es, dass in Vorarlberg im Jahr 2020 der Energieverbrauch um 15 Prozent und die CO₂-Emissionen um 18 Prozent geringer sind als im Jahr 2005. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger soll gegenüber 2009 um ca. 13 Prozent gesteigert werden. "Entscheidend ist: Energie soll erneuerbar, verfügbar und leistbar sein. Diese Vorgaben sind ehrgeizig, aber die aktuellen Zwischenergebnisse zeigen, dass wir das schaffen können", betont Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser.

Die 4 Säulen der Energieautonomie

- 1. Energiesparen:** Die Reduktion des Energieverbrauchs ist Grundlage der Energieautonomie. Bei zahlreichen Anwendungen ist dies bereits durch eine Verhaltensänderung möglich.
- 2. Energieeffizienz:** Heute stehen Technologien zur Verfügung, die eine bessere Ausnutzung der in Vorarlberg eingesetzten und erzeugten Energien ermöglichen. Sie sollen in den Vordergrund gerückt werden.
- 3. Erneuerbare Energie:** In Vorarlberg verfügen wir über nennenswerte Mengen an erneuerbaren Energien wie Sonnenkraft, Wasserkraft und Biomasse. Die diesbezügliche Nutzung soll deutlich ausgebaut werden.
- 4. Forschung, Entwicklung und Bildung:** Bildung ist eine wichtige Investition in die Zukunft – und Know-how schafft Vorsprung und stärkt den Standort Vorarlberg. Zum Zwecke einer lebenswerten Zukunft für nachfolgende Generationen

Schritt für Schritt zur Energieautonomie: Das Zukunftsprogramm der Vorarlberger Landesregierung fußt auf der Unterstützung zahlreicher Partner. Mit einer anvisierten Effizienzsteigerung von jährlich einem Prozent hat auch die Vorarlberger Wirtschaft ein klares Bekenntnis zur Energieautonomie 2050 abgelegt. "Beim Einsatz erneuerbarer Energien sowie im Rahmen eines sparsamen Umgangs mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen nimmt Vorarlberg österreichweit eine Vorreiter-Rolle ein", sagt Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser. "Die Vorarlberger Wirtschaft unterstreicht diesen Weg mit zahlreichen Privatinitiativen, die den Nachhaltigkeits-Gedanken in den Mittelpunkt rücken." Im Rahmen der Kampagne ‚Energieautonomie Vorarlberg‘ wurden die Maßnahmen engagierter Vorzeige-Betriebe mit elf konkreten und bereits umgesetzten Best-Practice-Projekten beispielhaft vor den Vorhang gerückt. "Betriebe unterschiedlicher Größe und Branchen setzen Akzente. Sie alle haben vorbildhafte Energieeffizienzmaßnahmen ergriffen – und das gemeinsame Ziel der Energieautonomie mit ihrem Engagement vorangetrieben", so Christian Vögel, Programmleiter der Energieautonomie Vorarlberg.



Massive Energieeinsparung durch neue Druckluftsteuerung

Unter diesen Vorzeige-Betrieben: Die Offsetdruckerei Schwarzach. Umweltschutz und die Forcierung von Effizienzmaßnahmen haben beim Schwarzacher Produzenten und Veredler von Feinkartonagen und Etiketten eine lange Tradition. Die ersten Maßnahmen wurden bereits in den 1970er-Jahren ergriffen – und über die Jahre konstant vorangetrieben. "Zum einen, um Kosten zu senken. Zum anderen, um Umweltbelastungen so gering wie möglich zu halten", verdeutlicht Eduard Fischer, Geschäftsführer der Offsetdruckerei. Mit der im Jahre 2012 installierten Druckluftsteuerung setzte das Unternehmen einen weiteren Meilenstein in dieser Tradition: Die Prozesse wurden deutlich vereinfacht – und damit zugleich deutlich Energie eingespart. Wie? Die erforderlichen Kompressoren zum Betrieb des Druckluftnetzes können dank der neuen Steuerung nach Bedarf angesprochen werden. Dadurch sind nur noch jene Kompressoren im Einsatz, die für die benötigte Luftmenge erforderlich sind. Der Strombedarf des Unternehmens hat sich so um jährlich 100.000 kWh reduziert. Das entspricht dem durchschnittlichen jährlichen Strombedarf von durchschnittlich 25 Haushalten.

Große Bandbreite an Initiativen

Auch zahlreiche andere Unternehmen haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten Akzente gesetzt. Die konkreten, im Rahmen der "Best-Practice-Beispiele" hervorgehobenen Initiativen sind:

Beiser GmbH & Co KG (Götzis): Beiser ist Experte für galvanische Produktveredelungen. Ein Prozess mit hohem Energieaufwand, weshalb eine Effizienzsteigerung vom Unternehmen als "Gebot der Stunde" definiert wurde – darunter etwa die sinnvolle Nutzung der Prozessabwärme. Der neue Ansatz sieht vor, dass die anfallende Wärme als Wärmequelle genutzt und mit der Unterstützung einer Wärmepumpe auf ein höheres Temperaturniveau gebracht wird. Der Gasbedarf wurde so von 3,4 Millionen kWh im Jahre 2010 auf 2,1 Millionen kWh im Jahre 2013 gesenkt – eine Einsparung von 43 Prozent.

Getzner Textil AG (Bludenz): Einen gänzlich neuen Ansatz zur Nutzung der Prozessabwärme entwickelte Getzner Textil in Bludenz. Trotz anfänglicher Bedenken und Widerstände wurde im Jahre 2001 ein eigenes Nahwärmenetz installiert. Das Netz besteht heute aus 900 Metern Trasse, das sechs Abnehmer mit einem Bedarf von je 50 bis 750 kW Wärmeleistung miteinander verbindet. Der gesamte Wärmeeintrag ins Netz beträgt rund 6,2 GWh pro Jahr – das entspricht dem durchschnittlichen jährlichen Energieverbrauch von rund 550 Einfamilienhäusern.

Haberkorn Holding AG (Wolfurt): Ein betriebliches Mobilitätsmanagement, ein Rad-Pool, eine Energiewoche, geförderte E-Bikes, ein optimierter Firmenfuhrpark und Photovoltaikanlagen: Das im Jahre 2008 von Haberkorn, Österreichs größtem technischen Händler, initiierte Projekt zur Reduktion des eigenen CO₂-Ausstoßes, führte ganz unterschiedlichen Maßnahmen zutage. Ausgangspunkt dieses umfassenden Prozesses waren Mitarbeiter-Workshops an allen Standorten des Unternehmens. Die positive Konsequenz: Der jährliche Stromverbrauch von rund 360 Einfamilienhäusern konnte eingespart werden.

Hotel Mondschein (Stuben am Arlberg): 1,8 Millionen Euro investierte Markus Kegele, Eigentümer des Hotel Mondschein in Stuben am Arlberg, in die Mustersanierung seines Traditionshotels. Durch die Verwendung ökologischer Materialien in Kombination mit einem authentischen Baustil konnte die Identität des Hauses bewahrt werden – obwohl das Hotel 2011 de facto auf den Rohbau zurückgeführt wurde. Insgesamt konnte der Heizwärmebedarf – trotz Steigerung des Gebäudevolumens um 240 Quadratmeter – um 80 Prozent reduziert werden.

Metall & Form - Martin Fussenegger (Hörbranz): Mit dem Kauf der traditionsreichen Hörbranner Schlosserei Bodenmüller wagte Martin Fussenegger im Jahre 2007 den Schritt in die Selbstständigkeit – und verlieh dem Traditionsgebäude dank umfangreicher Sanierungsmaßnahmen neuen Glanz. Die Konsequenz: Der Energieverbrauch konnte um 72 Prozent reduziert werden, anstelle von jährlich 11.000 Litern Heizöl verbraucht das Unternehmen heute acht Raummeter Hartholz.

Metzgerverband (Hohenems): Den Austausch der in die Jahre gekommenen Kälteaggregate und der Anlage zur Wärmerückgewinnung nahm der Vorarlberger Metzgerverband zum Anlass, ein ausgeklügeltes und zukunftsfähiges System zu installieren: Sobald im Gebäude Wärmebedarf vorhanden ist, werden die kühlenden Außenkondensatoren hydraulisch umgangen und die Abwärme zu 100 Prozent der Warmwasseraufbereitung und Heizung zugeführt. So konnte der Gasverbrauch von ursprünglich 10.200 m³ pro Jahr auf 3.700 m³ reduziert werden – das entspricht dem durchschnittlichen jährlichen Heizbedarf von fast drei Einfamilienhäusern.

Müller Optik (Feldkirch): Eine ansprechende Schauraum-Beleuchtung hat für Müller Optik in Feldkirch hohe Priorität. Auch deshalb setzte das Unternehmen als einer der ersten Einzelhändler Vorarlbergs bereits im Jahre 2008 vollständig auf die damals noch junge LED-Technik. Einerseits, weil der Stromverbrauch für die konventionelle Beleuchtung überdurchschnittlich hoch war. Andererseits, weil die Halogenmetalllampen (HQL) viel Abwärme erzeugten. Die Auswirkungen der Umstellung: Der Stromverbrauch reduzierte sich von 108.000 kWh im Jahre 2008 auf 69.217 kWh im Jahre 2012.

Rondo Ganahl AG (Frastanz): Rund sechs Prozent des jährlichen Erdgasverbrauchs Vorarlbergs geht auf den Frastanzer Papierhersteller Rondo zurück. Ein Umstand, dem bei der Neuplanung des Kesselhauses, das den erforderlichen Dampf zur Trocknung des produzierten Papiers bereitstellt, Priorität eingeräumt wurde. Mit Erfolg: Der Wirkungsgrad des Kesselhauses wurde auf beeindruckende 96,6 Prozent gesteigert – ein aktuell in Österreich einzigartiger Wert für Dampfkessel dieser Größenordnung.

Rudolf Ölz Meisterbäcker GmbH & Co KG (Dornbirn): Beim Meisterbäcker Ölz weiß man: Mit einer sinnvollen Verwertung von Abwärme lassen sich erhebliche Mengen an Energie einsparen. Durch die Erneuerung des Hydraulik-Systems und der Nutzung der Abwärme von Kältemaschinen und Druckluftkompressoren konnte die Abwärme am Standort Dornbirn deutlich besser genutzt werden. Durch die gesetzten Maßnahmen können jährlich 1.268 MWh statt bisher 530 MWh

Wärme ausgekoppelt werden. Diese Steigerung entspricht dem durchschnittlichen jährlichen Energiebedarf von rund 64 Einfamilienhäusern.

Vorarlberger Kraftwerke AG (Bregenz): Das Rechenzentrum der VKW besteht aus einem Serverraum, zwei Netzwerkräumen sowie zwei getrennten Räumen für Batterien und die unterbrechungsfreie Stromversorgung. Die große Hitzeentwicklung erfordert eine ganzjährige Kühlung der Räume und damit einhergehend einen hohen Energieaufwand – der mit einem relativ einfachen Umbau deutlich reduziert werden konnte. Die positiven Folgen der gesetzten Maßnahmen: Der erforderliche Kühlluftbedarf konnte um 50 Prozent reduziert werden.

Auch mit kleinen Mitteln Großes bewirken

"Das Land Vorarlberg setzt mit dem Programm Energieautonomie Vorarlberg wichtige Akzente zur Attraktivierung der Rahmenbedingungen, ist aber auf private Initiativen, wie im Rahmen der ‚Best-Practice-Beispiele‘ vorgestellt, angewiesen", freut sich Landesrat Erich Schwärzler über das große und bunte Engagement der Vorarlberger Betriebe. Die unterschiedlichen Projekte würden untermauern, dass jeder Betrieb im Rahmen seiner Möglichkeiten bereits mit kleinen Mitteln Großes bewirken kann. "Die Energieautonomie betrifft alle Vorarlbergerinnen und Vorarlberger. Arbeiten wir daher auch gemeinsam Schritt für Schritt an der Umsetzung dieses ambitionierten Ziels", so Schwärzler abschließend.

Factbox:

Die elf "Best-Practice"-Beispiele aus der Vorarlberger Wirtschaft:

- Beiser GmbH & Co KG (Götzis)
- Getzner Textil AG (Bludenz)
- Haberkorn Holding AG (Wolfurt)
- Hotel Mondschein GmbH (Stuben a. A.)
- Metall & Form – Martin Fussenegger (Hörbranz)
- Metzgerverband (Hohenems)
- Müller Optik GmbH & CO KG (Feldkirch)
- Offsetdruckerei Schwarzach GmbH (Schwarzach)
- Rondo Ganahl AG (Frastanz)
- Rudolf Ölz Meisterbäcker GmbH & Co KG (Dornbirn)
- Vorarlberger Kraftwerke AG (Bregenz)